36. Jahrgang. Donnerstag, 6. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 20060. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Retterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

8215 Schiffsunfälle.

(Hierzu die sogenannte „Caviarkarte".)

Eine kaum faßbare Summe von Gefahr, Noth und Tod, und enormen Werthverlusten spricht sich in der vorstehenden Ueberschrift aus. Aber leider ist die Zahl nur zu richtig. Diese große Summe von Strandungen hat sich zum Theil im Verlaufe von nur 28, zum anderen Theil in nur 15 Jahren in jenen Meeresgebieten zwischen Nord- und Ostsee ereignet, deren Befahrung nach Herstellung des Nordostseekanals dereinst von dem überwiegenden Theile der Handelsschiffahrt zwischen Nord- und Ostsee vermieden werden kann. In dieser Thatsache spricht sich die hohe volkswirthschaftliche und auch humane Bedeutung jenes vom deutschen Reiche gegenwärtig in Bau genommenen großen Seekanals aus, denn zahllose Menschenleben, die in jenen Meeresgebieten bisher verloren gingen, werden in Zukunft erhalten bleiben können.

Ein äußerst anschauliches Bild der gefährlichen Schiffahrtsverhältnisse zwischen Nord- und Ostsee gewährt unsere hier beistehende Karte der „Strandungen in der Nord-Ostsee-Fahrt". Dieselbe ist nach einem größeren Kartenbilde in dem soeben bei Lipsius und Tischer in Kiel erschienenen Werke „Der Nord-Ostsee-Kanal" von C. Beseke unter Weglassung einiger besonderer graphischer Darstellungen entworfen und in hohem Grade nicht nur für die schiffahrttreibenden Kreise, sondern für das ganze gebildete Publikum in Deutschland und den an der sehr umfangreichen Nord-Ostsee-Fahrt betheiligten Auslandstaaten von besonderem Interesse. Zu der bildlichen Darstellung seien folgende näheren Ausführungen gegeben.

Alljährlich verkehren zwischen der Ostsee und der Nordsee, sowie weiter mit den überseeischen Ländern eine so große Zahl von Schiffen, daß sich hierdurch die Passage allein durch den den Hauptverkehr vermittelnden Sund auf mehr als 30 000 Schiffe mit rund 16 Millionen Register-Tonnen stellte. Dies ist ein ganz außerordentlich großes Verkehrsquantum, größer, als man in weiteren Kreisen vermuthet haben dürfte; denn die Berechnungen aus dem Jahre 1881, welche der Regierungsvorlage über den Bau eines Nord-Ostseekanals zu Grunde lagen, konnten nur einen Verkehr von etwas über 11 Mill. Tonnen feststellen. Inzwischen hat aber das aus der obigen Zahl ersichtliche starke Wachsthum stattgefunden.

Daß bei einem so umfangreichen Güteraustausch zwischen beiden Meeren die Gefahren, welche der Schiffahrt auf dem bisher unvermeidlichen Umwege um Skagen drohen, eine große Rolle spielen, liegt auf der Hand. Schon frühzeitig hatte man dies, sowie die übrigen wirthschaftlichen Vortheile eines quer durch Holstein herzustellenden Seekanals, der die Fahrt um Skagen zu vermeiden ermöglichte, erkannt. Bereits vor 700 Jahren drückte sich ein schleswig-holsteinischer Fürst, der Herzog Adolf von Schleswig-Holstein-Gottorp, in einer an den deutschen Kaiser gerichteten Eingabe folgendermaßen aus:

„Da es sonst an deme ist, daß alle mahren, die von Westen nach Osten und von Osten nach Westen geschiffet werden, es sei auf Rußlandt, Liflandt, Polen, Preußen, Pommern, Mecklenburg ꝛc. bis anhero durch den Sundt oder Beldt geschiffet werden müssen, da deren Stedten an der Ost-Sehe liegen, und hinwiederumb von der West-Sehe auf Hispanien, Frankreich, Englandt, Irlandt, Schotlandt, Isslandt, Niederburgundien, Frießlandt nher dem Lande an der Weser und Elbe; welche Schifffahrt um den Schagerhorn unter Norwegen gehet, und nicht allein ein gantz weiter umbweg ist, dazu man auch der krumb- und umbfahrt halber mancherley windt haben und derenthalben offt eine lange geraume Zeitt mit großer versäumbniß und unkosten stille liegen und auf den Windt warten muß, welches denn auch von wegen der Proviandt, so auffzehret wird, auch der Besoldung des Schiffsvolks auf einen merklichen Unkosten anlauffet, Sondern auch große Gefahr der Sände, Klippen und anderer Ungelegenheit halber auf sich traget."

Inzwischen ist nun zwar schon vor reichlich 100 Jahren, im Jahre 1784, vermittels des Eiderflusses der schleswig-holsteinische Kanal hergestellt, aber dieser hat in Folge der Kleinheit seiner Querschnitts-Dimensionen, sowie wegen seiner Länge, seiner vielen Krümmungen und der großen Zahl seiner Schleusen, nicht weniger wie sechs, dem eigentlichen Seeverkehr zwischen beiden Meeren nur in sehr geringem Umfange zu dienen vermocht. Nur 1500 Schiffe jährlich benutzen ihn auf durchgehender Fahrt. Die Schaffung des Nord-Ostsee-Kanals erst konnte die Frage lösen; die große Zahl der zum Theil mit Verlust von Menschenleben verbundenen Strandungen in der Nord-Ostsee-Fahrt hatte sich nicht vermindert, sondern noch von Jahr zu Jahr gehoben. Hierüber giebt unser Kartenbild eine äußerst anschauliche Darstellung.

Die Karte zerfällt in zwei Theile, einen nördlichen, das Gebiet der dänischen Gewässer bis zur Küste von Schweden umfassenden, und einen südlichen, welcher das deutsche Küstengebiet in sich schließt. Beide sind durch eine die Territorialgrenze bezeichnende Strichlinie in der Zeichnung von einander getrennt. Für das nördliche Gebiet nun liegen amtliche Ermittelungen der dänischen Regierung über die daselbst in den 28 Jahren von 1858—1885 stattgehabten Strandungen vor, die von dem Ingenieur Hohlenberg vor einiger Zeit

durch eine Karte zur Anschauung gebracht waren. Für den südlichen Theil, die deutschen Gewässer, liegt amtliches Material der Reichsstatistik für den fünfzehnjährigen Zeitraum von 1873—1887 vor, nach welchem die Eintragungen in unsere Karte gemacht sind.

Auf unserer Karte nun bemerkt man eine große Anzahl von schwarzen Punkten und Kreisen am Saume der Küsten. Jedes dieser Zeichen bedeutet die Strandung eines Schiffes an der betreffenden Küste, und die ganz außerordentliche Vielzahl der Zeichen läßt auf den ersten Blick erkennen, wie gefahrdrohend die Schiffahrt in jenen Meeres-theilen ist.*) Innerhalb des nördlichen, dänischen Gebiets haben sich in dem obengenannten Zeitraum von 28 Jahren nicht weniger wie 6316 Strandungen vollzogen, im deutschen Gebiet in dem kurzen Zeitraum von 15 Jahren 1899, zusammen also 8215 Schiffsunfälle, die zu bedeutenden Verlusten an Gut und Menschenleben geführt haben.

Auf die einzelnen Jahre vertheilen sich die Strandungen im dänischen Gebiet wie folgt:

Jahr	Strandungen	Jahr	Strandungen
1858	165	1872	**423**
1859	177	1873	180
1860	222	1874	223
1861	261	1875	234
1862	211	1876	261
1863	279	1877	189
1864	157	1878	199
1865	202	1879	227
1866	245	1880	285
1867	310	1881	253
1868	193	1882	331
1869	194	1883	191
1870	**154**	1884	187
1871	201	1885	165

Das Minimum der Strandungen hat also im Kriegsjahr 1870, das Maximum im Jahre 1872, in welchem ein verheerender mehrtägiger Sturm im November herrschte, stattgefunden. — Auf das gesammte Küstengebiet Deutschlands entfielen in der bereits mehrfach erwähnten fünfzehnjährigen Periode folgende Strandungen:

Jahr	Strandungen	Jahr	Strandungen
1873	160	1881	262
1874	156	1882	272
1875	170	1883	273
1876	98	1884	299
1877	88	1885	220
1878	133	1886	226
1879	166	1887	321
1880	271		

Zieht man nur die Schiffsunfälle in jenen deutschen Küstengebieten in Betracht, welche auf der in unserer Karte dargestellten Strecke von Arkona bis zur Ems stattfanden, so ergiebt sich ein Jahresdurchschnitt von 105 — 132 Unfällen, bei denen sich alljährlich zwischen 27 und 44 Totalverluste ereigneten, und etwa 52—114 Menschenleben zu Grunde gingen.

Auf die Jahreszeiten bezw. Monate vertheilt zeigt sich, daß im Jahre zwei Strandungsmaxima und zwei Strandungsminima vorhanden sind. Die Maxima fallen auf die Monate April-März und November-Dezember, und zwar ist das letztere das bei weitem größere, und die Minima auf die Monate Februar und Juli.

Welche enormen wirthschaftlichen Werthe auf der Fahrt um Skagen verloren gehen, läßt sich aus den Strandungen an der deutschen Küste Arkona-Ems, über welche allein uns amtliche Zahlen vorliegen, ermessen. Nach diesen hat nämlich der Versicherungswerth von Schiff und Ladung bei den in 15 Jahren (1873—1887) erfolgten 1899 Strandungen auf dieser Strecke nicht weniger wie 25 599 438 Mk. betragen, was für die Gesammtheit der in unserer Karte zur Darstellung gebrachten Strandungen in den von der Nord-Ostsee-Fahrt berührten deutschen und dänischen Gewässern, also für die in der Ueberschrift bezeichneten 8215 Schiffsunfälle nicht weniger wie 110 700 000 Mk. ausmacht. Diese Zahl spricht eine ganz außerordentlich deutliche Sprache, wenn man den Werth des vom deutschen Reiche jetzt gebauten Nord-Ostsee-Kanals einer Schätzung in wirthschaftlicher Hinsicht unterzieht.

*) Die schwarzen Punkte bezeichnen jene Strandungen, bei denen das betreffende Schiff total verloren ging, die kleinen Kreise verzeichnen die Strandungen bei denen das Schiff nachher wieder flott wurde. Diese Zeichnungsart hat der Karte wegen ihres Aussehens den Namen „Caviarkarte" eingetragen.

---

3)

Der Herr im Hause.

(Nachdruck verboten.)

Humoristischer Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

„Es ist seltsam!" sagte Josias, als Keller vor ihm stand. „Haben Sie es auch schon bemerkt? — Wir haben kein einziges hübsches Mädchen im Dorfe!"

Edmund Keller sah verwundert zu ihm auf.

„Kein hübsches Mädchen?"

„Nein! Nehmen Sie nur beispielsweise Röschen Ruck oder Annchen Mertens. Häßlich wie die Nacht; nicht wahr?"

Der Barbier wurde plötzlich roth und dann blaß.

„Sie wissen, Herr Lucknow? stammelte er verwirrt. „Aber ich versichere Ihnen, es ist alles ganz, ganz harmlos!"

„Wozu dann aber diese Schwindeleien?"

Der „Engländer" warf einen schmachtenden Blick nach der Decke des Zimmers.

„Mein Gott, ich habe ein zu empfängliches, zu weiches Herz. Ich kann nicht leben ohne Liebe!"

Lucknow lächelte.

„Ich glaub's schon", deutete er auf den Rasirkasten, „daß Ihnen der da nicht genug zum Leben einbringt. Wie viel wohl?"

„Eine Gewissensfrage, Herr Lucknow —"

„Na, nur heraus mit der Wahrheit!"

„Hm, meine Kunden — der Freiherr täglich fünf Pfennige . . ."

„Was? Nicht mehr?"

„Und die Ehre, einen Edelmann wöchentlich mindestens zweimal schneiden zu dürfen? — Schullehrer Jordan wird meinen späteren Kindern unentgeltlichen Privatunterricht geben . . ."

„Mehr kann niemand von einem Dorfschulmeister verlangen!"

„Bauer Gundlach und Bauer Kerstens liefern monatlich je eine Blut- und Leberwurst, Bäcker Schneidt wöchentlich ein halbes Brod, Apotheker Hölscher das englische Heft-Pflaster für die Schnittwunden des Freiherrn und Herr Josias Lucknow endlich —"

„Rasirt sich selbst!"

„Und recht schlecht, wie ich sehe!"

„Nun — dann mach's besser!" lachte Lucknow und setzte sich zurecht. „Aber merke dir, ich bin nicht blaublütig!"

Auch Edmund Keller lachte und schlug Schaum. Er fühlte sich sicher; wenn der Alte jemand duzte, war der Himmel wolkenlos!

„Und wie bezahlst du deine Lieferanten?" fragte Josias dann während des Rasirens. „Ruck, Mertens, Schuhmacher Bolze?"

Keller zuckte die Achseln.

„Ja, mein Gott . . ."

„Ah so! Das nennst du von der Liebe leben! — Und deine Cylinder?"

„Noch von drüben, Herr Lucknow!"

„Aus Amerika? Auch solch ein Liebesleben?"

Keller seufzte tief auf.

„Auch solch ein Liebesleben!" wiederholte er in einem seltsamen, fast gedrückten Ton.

Der Alte achtete nicht darauf.

„Was würdest du nun aber sagen", fuhr er fort, „wenn ich dich verrathen wollte?"

Das „Genie von Hohenbüch" wurde ein wenig blaß. Gleich darauf faßte es sich jedoch wieder.

„Sie werden es nicht wollen!" lächelte es.

„Und warum nicht?"

„Weil Sie mich brauchen!"

„Ich dich? Wozu?"

„Um Gemeindevorsteher zu werden!"

„Sieh' an! Woher weißt du das? — Nun ja, es ist so! Nicht des Amtes wegen, sondern . . ."

Keller zwinkerte pfiffig mit den Augen.

„Der Bahnhof . . ."

„Ja! Und . . ."

„Der Freiherr . . ."

„Ja, ja! Was würde der aus Hohenbüch machen! — Du verstehst mich also. Ich weiß jedoch nicht recht, was thun. Und da fiel mir ein: Der Keller ist in Amerika gewesen, wo derartige Wahlen ja alle Augenblicke vorkommen. Vielleicht, daß der Keller mir einen Rath zu geben vermag!"

Das „Genie" richtete sich zu seiner ganzen Größe auf.

„Sie haben sich an den Rechten gewandt, Herr Lucknow", sagte es stolz. „Ich war drüben ein berühmter Agitator. Wer weiß, ob ich es nicht zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gebracht hätte, wenn nicht —"

Er verstummte jäh, wie von einem unangenehmen Gedanken gepeinigt, und sein Gesicht war beschattet von trüber, geheimnißvoller Melancholie.

Josias hatte nicht auf seine letzten Worte geachtet. Er deutete auf den Frühstückstisch mit einer einladenden Handbewegung.

„Pfeife einen Cognac, mein Junge, meinetwegen auch zwei! Das stärkt das Gedächtniß! Dann zünde dir auch einen Glimmstengel an, und heraus mit der amerikanischen Agitation."

Keller pfiff drei Cognas und fünf Cigarren steckte er in seine Brusttasche, die sechste setzte er in Brand.

„Zuerst stellt man sich an die Spitze der Gegenpartei!" begann er mit erhobenem Zeigefinger, indem er geradeaus in's Leere starrte.

„Der Gegenpartei?" wiederholte Lucknow, „haben wir hier nicht!"

„So schaffen wir sie! Der Freiherr repräsentirt die Vergangenheit, construiren wir also die Gegenwart!"

„Und die Zukunft?"

„Schlummert! — Das Parteiprogramm stützt sich auf die Interessen des Mittelstandes, welche durch einen Bahnhof auf Grafenstein in empfindlichster Weise geschädigt werden würden!"

„Ausgezeichnet!"

„Wohingegen dem Gemeinwohl der größte Nutzen erstehen würde, wenn der Bahnhof auf das Grundstück des Mühlenbesitzers, Herrn Josias Lucknow, käme!"

„Bravo!"

„Denn die Producte dieses der ganzen Gegend nahrungspendenden Etablissements würden durch eine Vereinfachung des Transports bedeutend verbilligt werden!"

„Hört! hört!"

„Außerdem hat sich die gesammte Presse, das bekannte Sprachrohr der öffentlichen Meinung, gegen das Grafensteiner Project entschieden!"

„Die Presse? Haben wir in Hohenbüch auch nicht!"

„So führen wir sie ein! Was meinen Sie vom Kreisblatt?"

„Da annoncirt Rohnsdorff seine Rosen und Mastochsen!"

„Nehmen wir also den General-Anzeiger!"

„Das Käseblättchen?"

„Wir machen es groß! Sehr einfach! Man setzt unter den Titel in gesperrten Lettern: Organ für die Entwickelung der Gegenwart. Das imponirt!"

„Unseren Hohenbüchern?"

„Ah, lassen Sie uns nur erst den Sauerteig der Wahrheit in die träge Masse gebracht haben! Wenn jemand zum Beispiel für die Schützengilde einen silbernen Ehrenpokal stiftete . . ."

„Wird gestiftet!"

„Und wenn hier und da einmal so ein kleines hübsches Fest gefeiert würde? Ein Tänzchen für die Jungen, eine Gratiskneiperei für die Alten, ein Kaffeeklatsch für die Weiber — dabei ließen sich herrliche Agitationsreden halten! Zum Schluß bekommt die Gegenpartei Prügel!"

„Famos!"

„Am Abend der Wahl ein solenner Fackelzug mit Böllerschießen, bengalischem Licht, Hochrufen und Freibier, und, zehn gegen eins, dieser Candidat ist der Würdigste unter der Sonne!"

„Wenn er nicht durchfällt!"

Deutschland.

Berlin, 5. April. Den süddeutschen Abgeordneten, soweit sie tabakbauende Districte vertreten, scheint die Zurückhaltung gegenüber der **Interpellation Menzer betr. den Rückgang des Tabakbaues** übel zu bekommen. Die Interpellation ist nur von einer Anzahl conservativer Abgeordneten unterschrieben, Centrum und Nationalliberale, welche die Pfalz und Baden vertreten, haben nicht unterzeichnet, wahrscheinlich, weil sie nicht dazu aufgefordert worden sind. Die Tabakbauer aber sind damit nicht einverstanden; wenigstens hat gestern in Speyer eine aus den Tabakdistricten stark besuchte Versammlung den Abg. Clemm (nat.-lib.) gar nicht zu Wort kommen lassen, und beschlossen, einen pfälzischen Bauernverein zu gründen, der von der Regierung nicht mehr und nicht weniger verlangt, als daß sie dem deutschen Tabakbau die frühere volle Lebensfähigkeit gegenüber der ausländischen Concurrenz wiedergebe, was zu deutsch heißt, daß sie durch Erhöhung des Eingangszolls auf Tabak den pfälzischen Tabakbauern eine bessere Verwerthung ihres Products ermögliche. Daß die Bauern in demselben Augenblick, wo sie Begrüßungstelegramme an den Kaiser und den Landesfürsten schichten, drohten, falls ihnen nicht geholfen würde, sämmtlich socialistisch zu stimmen, beweist, daß das Beispiel des Herrn Ruprecht-Ranfern nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen ist. Sollte der Reichstag demnächst aufgelöst werden, so können die pfälzischen Tabakbauer ja einmal versuchen, ob das Recept brauchbar ist. Nachgiebigkeit solchen Drohungen gegenüber würde das Uebel nur noch schlimmer machen.

Berlin, 5. April. Im Herbst vorigen Jahres unternahmen, wie man sich erinnern wird, mehrere **preußische Minister** gemeinsam Reisen in die **östlichen Provinzen** der Monarchie, um aus Wahrnehmung persönlicher Eindrücke sich über das Bedürfniß der Aufbesserung in Handel und Wandel der betreffenden Provinzen schlüssig zu machen. Die Minister haben damals über ihre Erfahrung auf dieser Reise an den Kaiser berichtet, und es sind mancherlei Pläne aufgestellt worden, um berechtigten Beschwerden abzuhelfen. Wie die „Voss. Ztg." hört, sind die betreffenden Erwägungen noch nicht abgeschlossen, doch würde noch im Laufe der Landtagstagung über die bezüglichen Absichten der Regierung eine Mittheilung zu erwarten sein.

* **[Das Befinden der Kronprinzessin Sophie von Griechenland]** hat sich, wie aus Athen verlautet, in der letzten Zeit so gebessert, daß man der baldigen Niederkunft der hohen Frau ohne jede besondere Besorgniß entgegensieht. Die Kronprinzessin macht jetzt wieder längere Ausfahrten in die Umgegend von Athen, welche sich bei schönem Wetter oft bis in die Ausläufer des Hymettos-Gebirges ausdehnen. **Dem Besuch der Kaiserin Friedrich** sieht man am Athener Hofe mit Bestimmtheit entgegen.

* **[Leo XIII. und die Polen.]** Wie dem Krakauer „Czas" aus Rom berichtet wird, hat der Papst die fürstliche Familie Czartoryski in Audienz empfangen und dabei geäußert, er denke stets an die polnische Nation, welche jederzeit der Kirche ergeben war, im Glücke wie im Unglücke. „Sie ist mir", sagte der Papst, „um so theurer, als ihr Loos dem meinigen, dem der Kirche ähnlich ist. Beide sind in gleicher Weise einem Drucke und Gefahren von allen Seiten ausgesetzt. Mögen die Polen wissen, daß ich keine Gelegenheit, für sie einzutreten, vernachlässigte, aber auch einsehen, daß ich wegen großer Schwierigkeiten für sie nichts thun konnte."

* **[Die zweite Lesung der Militärvorlage.]** Gegenüber einer Meldung der „Münch. N. Nachr.", wonach die zweite Lesung der Militärvorlage im Reichstage angesichts der bevorstehenden **Romreise des Kaisers** bis zum Mai verschoben werden solle, läßt sich die „Magd. Ztg." aus Berlin schreiben:

„Dem Vernehmen nach ist der Reichstagsabgeordnete Gröber mit der Abfassung des Berichts über die Verhandlungen der Militärcommission bereits so weit vorgeschritten, daß dessen Vorlegung bald nach der Wiederaufnahme der Sitzungen des Reichstages wird erfolgen können. Die neuliche Nachricht, daß die zweite Berathung der Militärvorlage und somit die Entscheidung über ihr Schicksal mit Rücksicht auf die Reise des Kaisers nach Rom bis nach dessen Rückkehr von dort hinausgeschoben werden solle, gilt in parlamentarischen Kreisen für eine müßige Erfindung. Ein baldiger Abschluß der Angelegenheit, die schon so lange die weitesten Kreise in Aufregung erhalten hat, wird von allen betheiligten Seiten herbeigewünscht. Auch nimmt man an, daß schon jetzt über die zu ergreifenden Maßregeln im Falle der Ablehnung der Vorlage von den Bundesregierungen bestimmte Entschließungen vorliegen und dem Reichskanzler entsprechende Befehle ertheilt worden sind, so daß es alsdann der Einholung einer besonderen Ermächtigung, die nicht auch auf telegraphischem Wege erfolgen könnte, nicht mehr bedürfen wird."

* **[Ueber die Verwendung des Arbeitsverdienstes der gerichtlichen Gefangenen]** sind am 1. d. Mts. neue Bestimmungen in Kraft getreten, die der Justizminister durch eine allgemeine Verfügung vom 22. März cr. bekannt giebt. Bisher wurde der Reinertrag aus der Gefangenenbeschäftigung derartig verwendet, daß ein Drittel den Gefangenen selbst überwiesen wurde, das zweite Drittel zu dem allgemeinen Staatsfonds eingezogen wurde und aus dem letzten Drittel den beim Arbeitsverdienst thätig gewesenen Gefängnißbeamten angemessene Remunerationen bewilligt wurden, während der Rest zu den von den Oberlandesgerichten verwalteten Provinzialwaisenfonds abgeführt wurde. Nachdem nunmehr der Kaiser durch Erlaß vom 7. September 1892 genehmigt hat, daß die bisher an die **Provinzialwaisenfonds** abgeführten Zuschüsse aus dem Gefangenen-Arbeitsverdienst vom 1. April d. J. ab zu dem **allgemeinen Staatsfonds** abgeführt werden sollen, wogegen der in den Etat eingestellte Betrag für Unterstützungen der verschiedenen Beamten wie der Wittwen und Waisen von Beamten erhöht werden soll, wird der Arbeitsverdienst in Zukunft folgendermaßen vertheilt werden: ein Drittel erhalten, wie bisher, die Gefangenen, ein Sechstel wird zu Remunerationen der Beamten verwendet und der übrige Betrag einschließlich der etwa nicht zur Ausgabe gelangenden für die Gefangenen reservirten Verdienstantheile wird zu dem allgemeinen Staatsfonds eingezogen.

Posen, 5. April. Die Nachricht, daß ein Entlassungsgesuch des commandirenden **Generals v. Seeckt** vom Kaiser die Genehmigung erhalten habe, wird von der „Pos. Ztg." dementirt. Zu Veränderungen in der Stellung des hier allgemein beliebten Militärs dürfte nach keiner Richtung hin ein Anlaß vorliegen.

Afrika.

AC. **Zanzibar**, 3. April. Hamid Ben Thwain, der neue Sultan, hat beschlossen, das Fort Zanzibar niederzulegen, welches lange als ein Gefängniß benutzt und als Schandfleck der Stadt betrachtet worden war. Der Sultan läßt ein Gefängniß nahe der Stadt errichten. Er hat auch die Absicht geäußert, 300 von des verstorbenen Sultan Sklaven zu verkaufen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April. Der **„Reichsanzeiger"** publicirt einen Erlaß an den Reichskanzler betreffend die Aufnahme von 152 228 147 Mark **Reichsanleihe**, von denen 52 Millionen dreiprocentig, der Rest dreiprocentig oder 3½-procentig zu verzinsen sind. Die „Post" und die „Börsenzeitung" beziffern den Emissionscours der Reichsanleihe und der preußischen Anleihe auf 86,80.

— Die angebliche plötzliche **Auflösung des Kreuzergeschwaders** möchte die „Kreuzztg." gar zu gerne gegen den Reichstag ausnutzen; der Reichstag habe durch seine Abstriche am Marineetat die Verwaltung gezwungen, diesen Schritt zurück zu thun. Dagegen bringt die **„Köln. Ztg."** eine Mittheilung aus Wilhelmshaven, aus der sich ergiebt, daß die Auflösung des Kreuzergeschwaders lediglich aus sachlichen Gründen erfolgt sei, und daß das Ansehen und das Interesse des Reiches dadurch in keiner Weise geschädigt werde.

— Für den **Garantiefonds der Berliner Gewerbeausstellung** sind bis heute 2 300 000 Mk. gezeichnet worden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Hilfsarbeiter bei dem Reichsschatzamt **Dr. Köhn** ist zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath bei dieser Behörde ernannt worden.

— Der „Norddeutschen Allgem. Ztg." zufolge hat der Generaldirector der königlichen Museen, **Schöne, Abstand** von seinem **Abschiedsgesuch** genommen, nachdem der Plan des Ausbaues des Museums auf der Insel wieder aufgenommen worden sei.

— Auf dem **conservativen Parteitage für Baiern**, welcher in Nürnberg stattfand, sprachen sämmtliche Redner sich **gegen die Militärvorlage** aus.

— Dem **Vorsitzenden des Verbandes der Post- und Telegraphen-Assistenten** hat der Staatssecretär Dr. **Stephan** die Mittheilung machen lassen, daß der **Verband amtlich anerkannt** werden wird, sobald sich letzterer von dem Gründer und eigentlichen Leiter des Verbandes, dem früheren Postassistenten **Funk**, lossage. Der Verband geht auf diesen **Vorschlag nicht ein.** Rottenburg übernimmt demnächst wieder die Geschäfte.

— Zu dem heutigen Morgenartikel der **„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung"** bemerkt die **„Kreuzzeitung"** triumphirend: „Diese Absage an die nationalliberalen Vermittelungskünstler läßt jedenfalls an **Deutlichkeit** nichts zu wünschen übrig. Die **„Nationalzeitung"** entnimmt aus der officiösen Erwiderung die Bestätigung, daß die Regierung mit derselben steifen Hartnäckigkeit, die sie in der Commission entwickelte, in die zweite Plenarberathung eintreten werde, und daß es zwecklos sei, sich weiter um eine Verständigung zu bemühen.

— Das **Reichsseuchengesetz** ist nunmehr dem Reichstage zugegangen.

— Der „Vossischen Ztg." wird aus **Bern** gemeldet, daß der **Kaiser** auf seiner **Rückreise nach Deutschland sein Incognito ablegen**, das Schweizergebiet passiren und vom Bundespräsidenten begrüßt werden würde.

— Der **Prozeß** gegen die Arbeiter Leimert, Hermann und Großmann wegen **Aufreizung der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten**, sowie gegen Leimert, Gernds, Lorenz wegen Theilnahme an einer **strafbaren geheimen Verbindung** ist heute verhandelt worden. In der letzteren Sache wurde eine weitere Beweiserhebung beschlossen, in der ersteren Sache wurden Leimert und Hermann zu sechs bezw. drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Großmann wurde freigesprochen.

— Der „Kölnischen Zeitung" zufolge ist seitens der **preußischen Staatsbahnen** von einer **Verdingung des Kohlenbedarfes für 1893/94 abgesehen** worden, die Staatsbahnverwaltung hat die Zechen zur Einreichung von Angeboten aufgefordert. Nach den Angaben des Blattes sollen die Zechen 80 Mark pro Doppelwagen fordern, während der Minister nur 75 Mk. bewilligen will.

— In der Ausführung der **Reichspostdampfer-Novelle** hat der Reichskanzler der „Kreuzztg." zufolge die getroffenen neuen Abmachungen, um eine Nebenlinie der subventionirten Dampfer zwischen Singapore, dem Sundaarchipel und dem Schutzgebiet der Neuguinea-Compagnie in Gang zu bringen, bereits genehmigt. Die Neuguinea-Compagnie hat sich auch schon mit dem Norddeutschen Lloyd über die Einzelheiten verständigt. Der Dampfer „Lübeck", welcher bisher die Fahrten zwischen Sidney und Samoa machte, geht nun auch nach Neuguinea. Er tritt am 12. April bereits seine erste Fahrt von Sidney aus, und zwar mit voller Ladung, nach Friedrich-Wilhelmshafen an der Astrolabebai an, geht von dort nach Surabaya und dann nach Singapore, von wo er am 10. Mai die erste Fahrt nach Neuguinea beginnen soll.

Karlsruhe, 5. April. Der Kunsthistoriker **Lübke** ist heute gestorben.

Bremen, 5. April. Ein Telegramm des Norddeutschen Lloyd aus **Newyork** meldet: Der Dampfer **„Aller" collidirte** gestern bei seiner Abfahrt mit der Bark **„Enos Soule"**, wobei der Bug derselben eingedrückt wurde. Die Ladung der Bark ist anscheinend unbeschädigt, sie wird, da das Loch des Bugs bereits gedichtet ist, ohne Verzug gelöscht.

Kassel, 5. April. Der General z. D. Freiherr **v. Dörnberg** ist gestorben.

München, 5. April. Der **erste deutsche Historikertag** ist heute Vormittag durch den Lokalpräses Stieve eröffnet worden. Es sind 101 Theilnehmer anwesend. Zu Vorsitzenden wurden Huber-Wien und Heigel-München gewählt. Die Professoren Kaufmann und Dove referirten über den Antheil an der Gestaltung des Geschichtunterrichts als Vorbereitung zur Theilnahme an dem gegenwärtigen öffentlichen Leben.

— Mittags traf die **Exkönigin Isabella** von Spanien zum Besuche ihrer Tochter, der Prinzessin Ludwig Ferdinand hier ein.

Stuttgart, 5. April. **Der deutsche Geographentag** wurde heute in Anwesenheit des Königspaares und des Staatsministeriums eröffnet. Der Ehrenpräsident Prinz **Hermann von Sachsen-Weimar** begrüßte die Delegirten, der Congreß selbst wurde eingeleitet von dem Admiralitätsrath **Neumayer aus Hamburg.** Professor **Rein** aus Bonn sprach über die Rückwirkung der neuen Welt auf die alte. Der Afrikareisende **Stuhlmann** führte seine beiden Akka-Zwerginnen vor und hielt einen längeren Vortrag über die Zwergvölker am Ituri.

Lüdenscheid, 5. April. Die **Handelskammer** hat beschlossen, **zu Gunsten des russischen Handelsvertrages** nochmals beim Reichskanzler und Bundesrath zu petitioniren.

Paris, 5. April. Im Ministerrathe theilte der Minister des Aeußern, **Develle**, mit, daß die **columbische Regierung** eine zwanzigmonatige **Verlängerung** der französischen **Concession zum Bau des Panamakanals** zugestanden habe.

Paris, 5. April. Die **radicalen Journale** bezeigen im allgemeinen **Sympathie** für das neue **Ministerium**, in welchem die vorgeschrittenen Republikaner würdig vertreten seien. Die Mehrzahl der anderen republikanischen Morgenblätter äußern sich mit Vorbehalt und stellen nur unter Bedingungen ihre Mitwirkung in Aussicht. Das „Journal des Debats" erklärt, man müsse die Regierungsakte erst abwarten, sie halte vorläufig mit dem Vertrauen auf das neue Cabinet zurück, dieses bedeute einfach eine Station. Die conservativen Blätter erkennen den ehrenhaften Charakter des Ministeriums zwar an, dieser werde jedoch nicht von allzu langer Dauer sein.

Paris, 5. April. Es verlautet, das **Cabinet** würde bei der Kammer die **Trennung der Getränkesteuerreform vom Budget** unter der Bedingung beantragen, daß der Senat dieselbe demnächst als besonderen Gesetzentwurf beräth. Das Cabinet würde die von der Kammer genehmigte Gewerbesteuerreform unterstützen und bei dem Senat beantragen, daß das Börsensteuergesetz unter der Bedingung angenommen werde, daß die Coulissen nicht aufgehoben, sondern gewissen gesetzlichen Bestimmungen unterstellt und bezüglich der Nationalität Beschränkungen unterworfen werden, sowie daß Geschäftsabschlüsse verboten würden. Wenn die Parlamente den Anträgen der Regierung Folge geben, würde das Budget voraussichtlich gegen Ende der Woche bewilligt.

London, 5. April. Die **Kaiserin Friedrich** setzte heute früh 7½ Uhr an Bord der Yacht „Victoria and Albert" von Sherneß aus ihre Reise nach Vlissingen fort.

London, 5. April. Ein bei Lloyds eingegangenes Telegramm aus **Iquique** vom 5. April meldet, daß in **Chile Unruhe** herrsche und der Belagerungszustand in Santiago proclamirt sei.

Madrid, 5. April. Die **Regentin** unterzeichnete heute ein **Decret** betreffend eine einprocentige **Steuer auf Börsenoperationen.**

Konstantinopel, 5. April. Am Sonntag Nachts, nachdem der Sultan aus dem alten Serail zurückgekehrt war, **stieß** der kleine **Palaisdampfer** mit dem kaiserlichen Küchenpersonal auf der Heimfahrt nach **Dolma-Bagdsche** auf dem Bosporus mit einem anderen Schiffe zusammen. Der **Palaisdampfer sank**, die meisten Insassen, jedenfalls über vierzig, sind ertrunken, fünf Verwundete wurden gerettet.

Petersburg, 5. April. Nach einer Meldung aus **Odessa** verzichtete Fürst **Gagarin** auf die Leitung der nach ihm benannten **Pontus-Donaudampfschiffsrhederei.**

Melbourne, 5. April. Die **Depots** der **Commercial-Bank of Australa** erreichen die Höhe von 11 Millionen Pfund, von denen auf England 5 Millionen Pfund entfallen.

Newyork, 5. April. Nach Meldungen aus **Honduras** erhielten die **Aufständischen** die **Oberhand.** Der Kampf mit einigen herumziehenden Banden werde fortgesetzt, sei jedoch ohne Belang. Der General Bonilla habe sich, unterstützt durch ehemalige Anhänger des Generals Leiva, der Regierungsgewalt bemächtigt.

Washington, 5. April. **Bartlett Tripp** ist zum **Gesandten** der Vereinigten Staaten in **Wien** ernannt worden.

Danzig, 6. April.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die gestern Nachmittag abgehaltene Extrasitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung war dem Abschluß der Etatsberathungen pro 1893/94 gewidmet. Der Hauptetat schloß nach dem vorgelegten Entwurf in Einnahme und Ausgabe mit 4 292 300 Mk. (gegen 4 371 000 Mk. im Vorjahre) und veranschlagte an Steuern: 1) Gemeinde-Einkommensteuer 1 355 000 Mk., 2) Wohnungssteuer 163 000 Mk., 3) Grund- und Gebäudesteuerzuschlag 244 441 Mk., 4) Hundesteuer 15 000 Mk. Bei der Berathung und der heutigen Feststellung der Specialetats sind im Schlußergebniß den Einnahmen 477 Mk. hinzugesetzt, bei den Ausgaben 13 098,40 Mk. abgestrichen. Die Referenten für den Hauptetat, Stadtverordneten Berenz und Klein, beantragen, bei den Steuern zu 2—4 die auf dem bisherigen Durchschnittsergebniß beruhenden Ansätze des Magistrats zu genehmigen, dagegen bei der Gemeinde-Einkommensteuer rund 13 000 Mk. abzusetzen, ferner zur Abrundung der Schlußsumme des Etats im Haupt-Extraordinarium 777 Mk. Einnahme und 201,60 Mk. Ausgabe abzustreichen, hiernach die Gemeinde-Einkommensteuer auf 1 342 000 Mk., d. h. **228 Procent** der Staats-Einkommensteuer (gegen **240** Procent im Vorjahr) festzusetzen und mit der Maßgabe, daß nicht mehr als 228 Proc. Zuschlag erhoben werden, den ganzen Etat in Einnahme und Ausgabe auf 4 279 000 Mk. abzuschließen. Herr Berenz berichtete über diese Anträge und die bei den einzelnen Etats eintretenden Aenderungen, sowie über den Steuer-Etat. Bei der Wohnungssteuer theilte derselbe mit, daß nach einer Zusammenstellung des Magistrats in Danzig 26 186 Wohnungen vorhanden seien, davon seien **8700 steuerfrei**, weil der Miethswerth unter 120 Mk. pro Jahr betrage. Die meisten Wohnungen, nämlich 715, habe Langgarten, Stadtgebiet 588, Breitgasse und Heiligegeistgasse je ca. 500, Schellingsfelde 459,

---

„Auch dagegen giebt's ein Mittel! Er bleibt incognito!"

„Aber — wie ist das möglich?"

„Der Agitator macht alles! Er arrangirt die Feste, er bildet die Partei, er bearbeitet die Massen, bis sie zum Hammelsprung reif sind, vertheilt versiegelte Wahlzettel mit dem Namen des Candidaten und geleitet endlich die Wählerhorde noch bis zur Urne, um sie bis zum letzten Augenblick zu überwachen. Schluß! Fertig!"

Er lächelte dem Verblüfften überlegen zu und blies den Rauch seiner Cigarre durch die Nase. Josias starrte ihn fassungslos an.

„Gott sei Dank", seufzte er endlich, „daß wir nicht in Amerika sind! Solch ein Wähler muß nach all' dem ja ganz blöde werden! Trotzdem — der Agitator! Woher einen Agitator nehmen?"

Edmund Keller pfiff zwei Cognacs. Dann blies er den Rauch noch stärker durch die Nasenlöcher. Schließlich steckte er die Hand in den Ausschnitt seiner Mertens'schen Weste und sprach in gerührtem Tone langsam vor sich hin.

„Gott ja, wenn ich mich erinnere, wie gefeiert ich war drüben über dem großen Wasser. Eine schöne, thatenreiche Zeit war's. Ohne Ueberhebung, ich war eine Berühmtheit in meinem County. Die Damen schrieben mir reizende Billetsdoux, die Dichter besangen mich, die Zeitungen veröffentlichten die Namen der starken Männer, welche die Gegenpartei ausgesandt hatte, mich in den Wahlversammlungen niederzudonnern, und jeder Polizeibericht beschrieb die Löcher und Beulen, die meine Gegner mir in den Kopf geschlagen hatten. Eine herrliche Zeit! Und dann mein Jubiläum. Ich feierte meinen Hinauswurf aus dem zweihundersten Lokale. Die ganze Stadt nahm Theil an meinem Ehrentage. Und sicherlich hätte ich's noch auf den dreihundertsten gebracht, wenn nicht —"

Wieder verstummte er jäh, wie von einem unangenehmen Gedanken gepeinigt, und wieder war sein Gesicht beschattet von trüber, geheimnißvoller Melancholie.

In Josias' Augen war es aufgeblitzt.

„Aber, Kellerchen", rief er lebhaft, „dann könnten ja Sie das Amt des Agitators übernehmen!"

Keller lächelte. Es war das „Sie" der Hochachtung gewesen, das „Sie" einer Bitte.

„Ich?" machte er abwehrend. „Nein, verehrter Gönner, die Tage meines Glanzes sind dahin! Auf Nimmerwiederkehr!"

„Na, na! Sie sind der einzige Geeignete, zumal als Gemeinderath. Und in Rücksicht auf die gute Sache . . ."

Das „Genie" richtete sich auf.

„Ja, die gute Sache! Die Entwickelung der Gegenwart! Ein großartiger, überwältigender, ein genialer Gedanke! Diesem Gedanken zu Liebe könnte ich mich vielleicht bewegen lassen, noch einmal . . . aber Sie müßten Vertrauen zu mir haben, Herr Lucknow, unbeschränktes Vertrauen; denn, Sie wissen, ohne Geld keine Wahl!"

„Selbstverständlich!" Wie viel glauben Sie . . .?"

„Wie viel? Hm! Die Zeitungsartikel . . die Versammlungen . . das Freibier . . der Ehrenpokal . . der Ball . . die Kneiperei . . die Keilerei und so fort . . Alles in allem doch an dreihundert Mark!"

Der Alte trat einen Schritt zurück.

„Dreihundert Mark? Stern-Anis!"

Edmund Keller zuckte die Achseln.

„Ja, es ist nicht leicht, einen Freiherrn aus dem Sattel zu heben. Wer einen Hasen schießen will, darf nicht an Pulver und Schrot sparen!"

Der Hase genügte. Gleich darauf lagen die Dreihundert vor Keller aufgezählt, der sie in die Tiefe seiner Westentasche versenkte.

„Ein schönes Geld!" seufzte Josias. „Aber wie gesagt, Mensch, incognito!"

Um die Lippen des Agitators spielte ein verstohlenes Lächeln.

„Incognito, Herr Lucknow!" versicherte er. „Völlig incognito! — Und nun", setzte er mit der einladenden Handbewegung seines Berufs auf den Stuhl deutend hinzu, „wollen Sie sich mir wieder anvertrauen?"

„Richtig!" fuhr der Alte auf. „Es ist ja noch eine Seite zu rasiren! Natürlich ist die Seife inzwischen eingetrocknet!"

Wieder lächelte Keller, während er neuen Schaum schlug.

„Unbesorgt, Herr Lucknow, ich werde Sie schon einseifen!" (Forts. folgt.)

---

* **[Für die große Berliner Kunstausstellung 1893]** ist nunmehr auch die Jury und die Hängecommission ernannt. Der Verein Berliner Künstler wählte die Maler Prof. Thumann, Prof. Mohn und Hans Dahl, den Bildhauer Brunow, den Kupferstecher Prof. Hans Meyer und den Baurath Prof. Fritz Wolff, sowie als Ersatzmänner Maler Oskar Frenzel und Bildhauer Manzel. Die Akademie hatte schon vorher entsandt: die Professoren Scheurenberg, v. Kameke, Skarbina, die Bildhauer Hundrieser und Nicolaus Geiger, den Kupferstecher Professor Eilers und als Ersatzmänner Prof. Koner und Bildhauer Brütt.

*

Altenburg, 3. April. Im hiesigen Hoftheater ging dieser Tage im Beisein des Hofes Hugo Regels Lustspiel **„Der Damenschneider"** erstmalig in Scene. Die Aufführung errang einen glänzenden Erfolg.

Schüsseldamm 435, Hundegasse 409, Langfuhr 390, Langgasse 212. Hr. Oberbürgermeister Dr. Baumbach erklärt, daß Erwägungen über eine event. Reform der Wohnungssteuer, namentlich in der Richtung weiterer Befreiung billiger Wohnungen von der Steuer ihn seit einiger Zeit beschäftigen. Es sei aber mit Rücksicht auf die nach Lage der Gesetzgebung bevorstehende Umgestaltung des städtischen Steuerwesens der Moment noch nicht gekommen, über diese Frage eine Entscheidung zu treffen. Er bitte sie im Auge zu behalten und später in Gemeinschaft mit dem Magistrat darüber in Berathung zu treten, ob und welche Aenderungen eventl. bei der Wohnungssteuer zu treffen seien. — Bei der weiteren Berathung des Steuer-Etats theilt Herr Stadtrath Ehlers den seiner Zeit veröffentlichten Ministerialerlaß vom 29. September 1892 und ein auf Grund desselben an den Magistrat ergangenes Rescript des Herrn Regierungspräsidenten mit, durch welches der Magistrat aufgefordert wird, darauf hinzuwirken, daß die Gemeindebedürfnisse mehr als bisher durch angemessene Zuschläge zu den Realsteuern, namentlich Gebäude- und Gewerbesteuer aufgebracht, die directen Personalsteuern möglichst entlastet werden. Der Magistrat habe seinerseits und in Gemeinschaft mit der Kämmereideputation eingehend erwogen und beide seien einmüthig zu der Ansicht gelangt, daß sich für jetzt sowohl vom Gesichtspunkt einer gerechteren Steuervertheilung wie auch mit Rücksicht auf die erst zu erwartende Gewerbesteuer-Veranlagung und die den Hausbesitzern aus einer plötzlichen Erhöhung der Gebäudesteuer erwachsenden schweren Schädigungen im Interesse der Stadtgemeinde eine Aenderung des Besteuerungsmodus nicht empfehle, zumal die zu erwartenden neuen Steuergesetze in nächster Zeit ohnehin eine Aenderung der Gemeindebesteuerung nothwendig machen würden. Dem Gesichtspunkt der möglichsten Entlastung der directen Personalsteuern suche die Commune dadurch zu entsprechen, daß die Gemeinde-Einkommensteuer im vorigen Jahre um 12 Proc. der Staatssteuer ermäßigt sei und in diesem Jahre um fernere 12 Proc. ermäßigt werden solle. — Hr. Damme zollt der Stellung des Magistrats zu dieser Sache Beifall und bedauert, daß die neueren Rescripte so wenig dem Gesichtspunkt der Stein'schen Städte-Ordnung von 1808 entsprächen, welche dem Gedanken Ausdruck gegeben habe, daß man den Bürgern die Lust und Liebe zur Selbstverwaltung nicht verderben solle, indem man ihnen für die eigenen Angelegenheiten der Gemeinde zu viel Vorschriften macht und Beschränkungen auferlegt. Redner weist auf die sehr verderblichen Folgen hin, welche eine plötzliche Erhöhung der Gebäudesteuer haben könne, und bezeichnet die Gewerbesteuer als das ungerechteste Steuersystem, das es geben könne. Dem Gesetz müsse man sich ja fügen, den Druck dieser Steuer aber schon jetzt durch Zuschläge zu steigern, würde sehr bedenklich sein.

Nachdem hierauf die einzelnen Etats in zweiter Lesung definitiv festgesetzt und die Gemeinde-Einkommensteuer nach dem Antrage des Referenten auf 1 342 000 Mk. bemessen war, wurde der Hauptetat mit 4 279 000 Mk. in Einnahme und Ausgabe balancirt, der als Gemeinde-Einkommensteuer zu erhebende Zuschlag unter Zustimmung des Magistrats mit **228 Procent** angenommen und hierbei einstimmig folgende Resolution beschlossen:

„Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt von der ihr vom Magistrat mitgetheilten Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. Oktober 1892 und dem Ministerialerlaß vom 29. September 1892 wegen der Deckung des Gemeindesteuerbedarfs durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern Kenntniß und erklärt sich mit den Erwägungen einverstanden, welche der Magistrat im Einvernehmen mit der Kämmereideputation abgehalten haben, für das Jahr 1893/94 eine stärkere Heranziehung der Realsteuern bei der Stadtverordneten-Versammlung in Vorschlag zu bringen."

Vor und nach Erledigung der Etatsarbeiten nahm die Versammlung Kenntniß von den Protokollen über die Monatsrevision im städtischen Leihamt am 18. März und die außerordentliche Kassenrevision daselbst am 23. März, gab ihre Zustimmung zur Amtsniederlegung eines Armencommissions-Mitgliedes und eines Mitgliedes der Wohnungssteuerdeputation wegen Krankheit, wählte in die letztere Herrn Kaufmann H. Jul. Schulz und — in nichtöffentlicher Sitzung — ferner in die 20. Armen-Commission Herrn Bäckermeister Gensch, zum Bezirksvorsteher für den 31. Stadtbezirk Herrn Kaufmann J. C. Albrecht, zum stellvertretenden Bezirks-Vorsteher für den 39. Stadtbezirk Herrn Holzcapitän H. Duske und zu Mitgliedern der Einschätzungs-Commission für Forensen und juristische Personen die Stadtv. Eschert, Kabisch, Münsterberg, Stoddart und Behlow und als Bürgermitglieder Kaufleute J. J. Berger und Heinr. Brandt und Bank-Director Langerfeldt.

* **[Bakteriologische Untersuchungsstation.]** Der Magistrat hat sich dem Herrn Oberpräsidenten gegenüber bereit erklärt, zwei geräumige, helle Parterrezimmer in den Räumen des städtischen Lazareths am Olivaerthor für die Einrichtung einer bakteriologischen Untersuchungsstation der Staatsregierung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Ob die Kosten der baulichen Aenderung qu. Räume, welche sich auf ca. 1700 Mk. stellen werden, von der Staatsregierung oder der städtischen Verwaltung getragen werden, ist noch unentschieden.

* **[Gutachten über hygienischen Verhältnisse in Westpreußen.]** Angeregt durch den s. Z. mitgetheilten Beschluß der hiesigen Aerztekammer, den Ursachen der hohen Sterblichkeitsziffer der Säuglinge möglichst entgegen zu wirken, hat der Herr Oberpräsident eine eingehende Berathung des durch mehrere Sachverständige verstärkten Medizinal-Collegiums der Provinz Westpreußen über die hygienischen Verhältnisse dieser Provinz und die Mittel zu ihrer Verbesserung veranlaßt. Die Grundlage für diese Berathung bildeten zwei eingehende schriftliche Gutachten der Herren Geh. Rath Dr. Abegg und Dr. Wallenberg sen., welche nebst einem Resumé der Verhandlungen und den schließlich vom Medizinal-Collegium gefaßten Beschlüssen in einem ausführlichen Druckbericht mitgetheilt werden, der uns gestern Nachmittag auf Verfügung des Herrn Oberpräsidenten zur Verwerthung für die öffentliche Besprechung zugestellt wurde. Indem wir uns vorbehalten, auf den Inhalt der Verhandlungen näher einzugehen, theilen wir heute zunächst die Beschlüsse des Medizinal-Collegiums mit. Dasselbe hat empfohlen:

I. Die von der westpreußischen Aerztekammer entworfene Anweisung zur Pflege und Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahre dem gestellten Antrage gemäß vervielfältigen zu lassen und nicht nur an die Standesbeamten zur Weitervertheilung in der vorgeschlagenen Weise, sondern auch an die Geistlichen, Lehrer und das Personal der ambulanten Krankenpflege vertheilen zu lassen.

II. 1. Auf eine Reorganisation bezw. auf die Einrichtung der Sanitätscommissionen als ständiger Gemeindeorgane in sämmtlichen Städten und größeren Landgemeinden hinzuwirken.

2. Den Gemeinden und Ortspolizeibehörden eine sorgsame Pflege der einzelnen im Laufe der Erörterung behandelten Zweige der Hygiene an's Herz zu legen

und insbesondere

3. Die Errichtung von nach Zahl und Einrichtung dem örtlichen Bedürfnisse entsprechenden Krankenhäusern zum Gegenstande besonderer Aufmerksamkeit zu machen.

* **[Eröffnung der Schiffahrt in Stockholm.]** Gestern ist auch in Stockholm die Schiffahrt wieder eröffnet worden. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm ist der Danziger Dampfer **„Sophie"** von der Reinhold'schen Rhederei von dort mit einer Ladung Hafer nach London in See gegangen.

* **[Haffschiffahrt.]** Die vorgestern Abend von hier nach Königsberg abgegangenen Dampfer „Einigkeit" und „Graudenz" sind gestern Nachmittag über Haff in Königsberg angekommen. Danach darf auch die Haffschiffahrt wohl als eröffnet angesehen werden.

* **[Kleinkinder-Bewahranstalt.]** Es wird beabsichtigt, in der katholischen Pfarrei Alt-Schottland eine Kleinkinder-Bewahranstalt, speciell für arme Kinder, zu errichten. Die Oberin des St. Marien-Krankenhauses hat die Genehmigung hierzu bei der hiesigen Regierung nachgesucht.

* **[Kleinkinder-Bewahranstalten.]** In der gestrigen Nachmittags abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtrath a. D. Berger, der Jahresbericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß das Interesse für die Anstalten nicht mehr so rege ist, wie das in früheren Jahren der Fall war. Die pecuniären Anforderungen sind von Jahr zu Jahr gestiegen, so daß in den beiden letzten Jahren bereits der Kapitalienfonds um ca. 900 Mk. hat angegriffen werden müssen. Am Schluß des Jahres 1891 waren 1026 Kinder in den Anstalten, am Schlusse des letzten Jahres 1039 Kinder. Die Einnahmen betrugen im verflossenen Jahre 22 491 Mk., die Ausgaben 22 371 Mk. Der Vermögensbestand betrug 169 713 Mk. Es fand schließlich die Wahl des Verwaltungsraths statt und zwar wurden die meisten bisherigen Mitglieder wiedergewählt, Hr. Gärtner F. Lenz-Schidlitz, Hr. Prediger Dr. Weinlig und Hr. Prochnow neugewählt. Der bisherige Vorstand wurde ebenfalls wiedergewählt.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 26. März bis 1. April 1893.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 27 männliche, 30 weibliche, zusammen 57 Kinder. Todtgeboren 3 männliche Kinder, 1 weibliches Kind. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 15 männliche, 25 weibliche, zusammen 40 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 14 ehelich und 3 außerehelich geborene. Todesursachen: Brechdurchfall aller Altersklassen 3, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 2, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, alle übrigen Krankheiten 29.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 5. April. Aus dem **Verwaltungsbericht des Kreises Neustadt** für das Rechnungsjahr 1892/93 heben wir Folgendes hervor: Aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle von 1891/92 wurden im verflossenen Jahre dem Kreise 52 140 Mk. überwiesen, welche zur Verminderung der Kreisabgaben Verwendung fanden, so daß sich die Erhebung der 2. Rate derselben für 1892/93 erübrigte. Es waren 26 Proc. Zuschlag zu den Staatssteuern an Kreis- und Provinzialabgaben für 1892/93 ausgeschrieben und davon sind 13 Proc. nicht zur Erhebung gelangt. An Provinzialabgaben kommen nach der Mittheilung des Landes-Directors der Provinz Westpreußen für 1893/94 13,6 Proc. Zuschlag zu den directen Staatssteuern und den fingirten Gemeindesteuern der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von 900—420 Mk. herunter zur Erhebung. Der Etat pro 1893/94 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 489 000 Mk. Einschließlich der Provinzial-Abgaben und zur Deckung der Bedürfnisse des Kreishaushalts-Etats im Ordinarium sind für 1893/94 28 Proc. Zuschläge zu den directen Staatssteuern und den fingirten Gemeindesteuern aufzubringen. An Baukosten für die auszubauenden Kreischausseen Neustadt-Schönwalde-Kölln und Schönwalde-Lebno sind 350 000 Mk. unter Extraordinarium eingestellt. Die seit dem 1. März cr. versuchsweise eingerichteten zwei Natural-Verpflegungs-Stationen in Neustadt und Gdingen wurden von arbeitsuchenden armen Reisenden von sofort ab stark benutzt. Zur Bestreitung der Ausgaben für diese Einrichtung sind 2000 Mk. in den Etat eingestellt worden. Die Zinsüberschüsse der Kreissparkasse aus dem Jahre betragen 11 324 Mk. Die Ergebnisse des Geschäftsverkehrs der hiesigen Kreissparkasse im Jahre 1892 waren folgende: Spareinlagen 313 475 Mk. Rückzahlung auf Spareinlagen, einschließlich der nach Putzig überwiesenen 341 683 Mk. Ausgeliehene Darlehne 59 500 Mk. Gesammtumsatz 994 106 Mk.

Thorn, 5. April, Abends. (Privattelegramm.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung wählte heute zum **Syndicus** der Stadt Thorn den Intendanturrath a. D. Kelch in Danzig.

Königsberg, 4. April. Der **Auswanderungsstrom aus Rußland** nimmt wieder von Monat zu Monat zu. Im Laufe des vergangenen Monats sind aus Rußland auf dem hiesigen Ostbahnhof eingetroffen und über Berlin, Hamburg nach Amerika, beziehungsweise Afrika weiter gereist: 1975 jüdische und 505 christliche, im ganzen 2480 russische Auswanderer.

* **[Bau- und Kunstdenkmäler Ostpreußens.]** Von dem im Auftrage des Provinzial-Landtages der Provinz Ostpreußen herausgegebenen, in der „Danz. Ztg." früher eingehender besprochenen Werke „Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen", bearbeitet von Adolf Böttticher, ist nun das dritte Heft erschienen. Dasselbe bringt eine Fülle von Nachrichten und Abbildungen aus dem „Oberland", den Landschaften zwischen der Weichsel und Passarge, die schon in der Ordenszeit so genannt wurden im Gegensatze zu dem jenseits der Passarge gelegenen Niederland. Man unterscheidet in neuerer Zeit zwischen dem deutschen Oberland, den Kreisen Pr. Holland und Mohrungen, und dem polnischen Oberland, den Kreisen Osterode, Neidenburg und Ortelsburg. Zur Ordenszeit gehörte das ganze Gebiet den drei Comthureien Elbing, Christburg und Osterode. Im geographischen Sinne erstreckt sich das Oberland von 53° 8′ (Zworaden, Kreis Neidenburg) nach 54° 15′ (Borchertsdorf, Kreis Pr. Holland) n. Breite und von 37° (Görken, Kr. Morungen) nach 39° 10′ ö. Länge bis Kowallik (Kreis Ortelsburg). Es umfaßt die Kreise Pr. Holland, Mohrungen, Osterode, Neidenburg, Ortelsburg mit zusammen 7016,52 Qu.-Kilometer. Im Osteroder Kreise liegt der höchste Punkt in Ostpreußen: die Kernsdorfer Höhe, 310 Meter über dem Meeresspiegel. Die Hauptkirchen des Oberlandes haben eine Eigenheit, nämlich die Anlage, daß ihr Thurm zwar meist nach Westen liegt, daß er aber entweder nach Norden oder nach Süden etwas heraustritt und organisch aus der Kirche heraus und mit derselben zusammen hochwächst. Eine zweite Eigenthümlichkeit zeigt das Land in der Gegend von Mohrungen, wo sich weit weniger Kreuze als vielmehr mit Schnitzwerk verzierte, theils auf einem Pfahl aufgerichtete Gedächtnißtafeln befinden, von denen viele in dem Werke bildlich wiedergegeben sind. Es ist für jeden Freund des Oberlandes außerordentlich interessant, die Alterthümer, die Bau- und Kunstdenkmäler dieses eigenartigen Landstriches in so übersichtlich und klar geordneter Weise in diesem Werke verzeichnet zu finden. Die Ausstattung ist eine treffliche, die Zeichnungen und photographischen Aufnahmen sind außerordentlich naturgetreu und die Situationspläne und Karten von minutiöser Genauigkeit. So reiht sich denn auch das 3. Heft der Bau- und Kunstdenkmäler der Nachbar-Provinz würdig in jeder Beziehung den beiden vorangegangenen an und wird sowohl dem Laien als dem Forscher ein werthvolles Hilfsbuch für das Studium der Bau- und Kunstgeschichte Ostpreußens sein.

Neidenburg, 4. April. Dieser Tage entstand im Dorfe Reuschwerder **Feuer**, welches bei dem herrschenden Winde sich mit großer Schnelligkeit verbreitete und **9 Wirthschaftsgebäude** mit sämmtlichem Inventar vernichtete. Es sind drei Kühe, ein Schwein, sämmtliche Ackergeräthe, sowie die noch vorhandenen Futtervorräthe mitverbrannt.

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand in Ungarn.]** Aus Pest wird gemeldet: Nach den beim Ackerbau-Ministerium eingelangten Berichten herrschte in den verflossenen zwei Wochen unverändert schlechte Witterung. Beinahe aus allen Landestheilen langten Meldungen über Frost, Schneefall und starke Nordwinde ein, welche letztere vielen Schaden verursachten. Die Pflanzen konnten sich in Folge dessen nicht entwickeln und weisen stellenweise einen Rückschritt auf, indem sie die frische grüne Farbe meistens verloren und theils ausfroren. Verhältnißmäßig den kleinsten Schaden erlitt der Weizen. Vom Roggen ist ein ziemlicher Theil ausgefroren. Stellenweise ist zwar auch der Weizen schütter geworden. Aus diesem Grunde kann der Stand der Getreidesaaten im allgemeinen Durchschnitt kaum zufriedenstellend genannt werden. Raps steht sehr schwach und ist nur stellenweise zufriedenstellend.

Vermischtes.

* **[Als Kibitzeier-Empfänger]** hat Fürst Bismarck neuerdings einen Concurrenten erhalten. Die „Kreuzzeitung" theilt nämlich mit, daß „dem Herrn Chefredacteur" (Freiherrn v. Hammerstein) eine Sendung derartiger Eier zugegangen sei. Auch ein plattdeutsches Gedicht fehlt nicht. — Auf diesem Gebiete ist also Fürst Bismarck nicht mehr „einzig"!

* **[Eine Amazone.]** Vor kurzem, so berichtet die „Türkische Corresp.", wurde in Pristina durch einen Zufall die Entdeckung gemacht, daß in dem dort garnisonirenden 15. Regiment ein junges Mädchen, Namens Hanko, seit 3 Jahren unter dem Namen ihres Bruders Aali Redscheb diente und durch besonders gute Führung sich auszeichnete. Ueber den im türkischen Heere unerhörten Fall, daß eine „Hanum", eine Frauensperson, Jahre lang unverschleiert mit Männern zusammengehaust hatte, wurde an den Sultan berichtet. Als dieser erfuhr, daß das junge Mädchen den kühnen Schritt gewagt hatte, um ihren Bruder, die einzige Stütze ihrer Mutter, vom Militärdienst freizuhalten, verlieh er ihr den Schefakat-Orden 3. Klasse und eine lebenslängliche Pension von monatlich 5 türkischen Pfund. Natürlich wurde sie sofort heimgeschickt, und ihr Bruder blieb vom Dienst befreit.

* **[Die Studenten von Catania]** mußten neulich wieder einmal gegen irgend etwas protestiren und demonstriren. Sie zogen deshalb nach dem Universitätsgebäude, um dort einen Hörsaal für ihre Protest-Versammlung in Beschlag zu nehmen, aber der Rector war rechtzeitig von den Absichten der Jünglinge unterrichtet, und als diese anlangten, fanden sie sämmtliche Auditorien geschlossen. Während sie beriethen, was zu thun sei, meldete freudestrahlend ein Student, daß das chemische Laboratorium nicht geschlossen sei, und die ganze akademische Jugend stürmte eilends nach diesem, das sich durch seine Ausdehnung für ihr Vorhaben besonders eignete. Im Laboratorium befand sich aber Professor Peratoner bei der Arbeit und ohne Ahnung von dem, was die jungen Herren in die der Chemie geweihten Räume führte. Als er sich davon aber überzeugt hatte, daß seine Wissenschaft in keinem Zusammenhang mit dem Vorhaben der Studenten stand, forderte er die Letzteren auf, seine Werkstätte zu verlassen. Niemand gehorchte und niemand rührte sich vom Fleck, selbst als der Professor mit Gewaltmaßregeln drohte. Nun erst recht nicht. Und wenn er die ganze Polizei herbeiriefe! Da blickte der Professor mit einem Lächeln auf die jungen Leute, streckte eine Hand nach dem Hahn eines Apparates, öffnete ihn — und in einer halben Minute war das Laboratorium leer. Die Taschentücher vor Mund und Nase haltend, stürzten sie die Treppe hinunter, wo sie neuerdings zu protestiren anfingen und zwar diesmal nicht gegen irgend eine obrigkeitliche Maßregel, sondern gegen den Schwefelwasserstoff, mit dem der Professor sich auch ohne Karabinieri geholfen hatte.

* **[Die Wasserversorgung von Paris.]** Am 30. März fand die Einweihung der neuen Quelle von Avre statt, welche nunmehr zur Wasserversorgung von Paris zugezogen wird. Das Reservoir, welches sich in Saint-Cloud befindet, faßt 100 000 Kubikmeter. Der Aquäduct ist 102 Kilometer lang. Hiervon befinden sich 72 Kilometer über dem Erdboden, 28 Kilometer laufen in unterirdischen Galerien, manche in einer Tiefe von mehr als 70 Meter. Der Präsident des Pariser Munizipalraths, Herr Santon, hielt eine Rede, in welcher er sagte, daß Paris gegenwärtig täglich über 710 000 Kubikmeter Wasser verfüge, das heißt 290 Liter für je einen Einwohner, während in London nur 155, in Edinburg 180, in Wien und in Brüssel je 100, in Berlin 75 und in Leipzig 150 Liter auf je einen Einwohner kommen. Von dem in Paris verbrauchten Wasser sind 280 000 Kubikmeter Quellwasser. Es bleibe aber noch viel zu thun übrig. Um die Sanirungsarbeiten ganz durchzuführen und namentlich um den häufigen Schwierigkeiten während der trockenen Jahreszeit entgegenzuarbeiten, müsse man noch neue Quellen zur Wasserversorgung hinzuziehen. Der Pariser Munizipalrath werde seiner Aufgabe gewachsen sein, damit die im Jahre 1900 nach Paris kommenden Fremden sehen, daß Paris nicht hinter anderen Hauptstädten zurückgeblieben ist.

Tiflis, 1. April. In der Stadt Gudrasi in Kaukasien ist die russisch-orthodoxe Kirche während des Gottesdienstes in Folge eines fürchterlichen Orkans und Herabfallen einer **Schneelawine eingestürzt.** Gegen hundert Menschen, darunter der Pope und Organist, fanden dabei den Tod; viele Personen haben schwere Verletzungen davongetragen.

A. C. **Newyork**, 3. April. Ein Neger wurde heute im Sing-Sing-Gefängniß **mittels Elektricität hingerichtet.** Die Stärke des dabei benutzten Stromes betrug 1,740 Volt. pro Minute. Der Tod trat augenblicklich ein, und die Hinrichtung wird als die gelungenste aller bisher durch Elektricität bewirkten betrachtet.

Standesamt vom 5. April.

Geburten: Königl. Schutzmann Robert Meck, T. — Kaufmann Franz Lewanczyk, 2 T. — Bremser bei der kgl. Ostbahn Bernhard Schmelter, S. — Comtoirbote Carl Panke, S. — Bürstenmachergehilfe Paul Schwarz, S. — Schuhmachergeselle Eduard Balke, S. — Kaufmann Karl Jeske, T. — Kaufmann Alons Kirchner, T. — Schlossergeselle Wilhelm Kleser, T. — Schiffseigner Paul Klimkowski, T. — Unteroffizier im 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1 Otto Heinrich Kaulbars, T. — Fleischermeister Otto Dey, S. — Chirurgischer Instrumentenmacher Hermann Krampert, T. — Hausdiener August Drejewski, S.

Aufgebote: Hilfswagenmeister Wilhelm Hans Jemke und Luise Laura Lehn. — Schuhmachergeselle Anton Koll und Ida Maria Kutarski. — Expedient Friedrich Wilhelm Würfel und Helene Agathe Elisabeth Knuth. — Fleischermeister Max Ernst Schörnick und Wally Helene Behrendt.

Heirathen: Fleischermeister Wilhelm Adalbert Fürste und Johanna Eufrosina Schumacher. — Schuhmachermstr. Hermann Wohlgemuth und Anna Ida Rosler. — Schmiedegef. Karl Gottlieb Gradtke und Franziska Veronika Magulski.

Todesfälle: T. d. Tischlergef. Max Boltze, 4 M. — Eisenbahn-Material-Verwalter Hugo Simon Wilhelm Wiehr, 66 J. — Eisenbahn-Stations-Assistent a. D. Louis Berthold Hübner, 76 J. — Verkäuferin Ida Grützmacher, 20 J. — Unverehelichte Rosalie Klebba, 59 J. — T. d. Schneidergef. August Dein, 4 W. — S. d. Arbeiters August Ewerbeck, 7 J. — S. d. verstorbenen Arbeiters Karl Neubauer, 13 J. — Unehelich: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 5. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 298, Franzosen 99¾, Lombarden 97,20 ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: fester.

Paris, 5. April. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente —, 3% Rente 96,82½, ungar. 4% Goldrente 97,06, Franzosen 656,25, Lombarden 267,50, Türken 22,30, Aegypter —. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 43,50, weißer Zucker per April 47,00, per Mai 47,25, per Mai-August 47,50, per Oktober-Dezember 38,75 Tendenz: steigend.

London, 5. April. (Schlußcourse.) Englische Consols 98⅝, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 98¼, Türken 22¼, ungar. 4% Goldr. 96½, Aegypter 101. Blankdiscont 1¼. Tendenz: unregelmäßig. Havannazucker Nr. 12 16⅞, Rübenrohzucker 16⅛. — Tendenz: fest.

Petersburg, 5. April. Wechsel auf London 3 M. 96,50—97, 2. Orientanl. 102½, 3. Orientanl. 104½.

Newyork, 4. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¼, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95⅛, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83¾, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77. Illinois-Centr.-Actien 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 128, Louisville u. Nashville-Act. 74⅛, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 21, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 107, Northern-Pacific-Preferred-Act. 43¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32¾, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 34½, Union-Pacific-Actien 37, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 55⅛, Silber Bullion 83⅛.

Newyork, 4. April. Weizen-Verschiffungen in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 90 000, do. nach Frankreich 29 000, do. nach anderen Häfen des Continents 65 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 36 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Quarters.

London, 4. April. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: heiter.

Berliner Viehmarkt.

(Telegr. Bericht der „Danziger Ztg.")

Berlin, 5. April. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 300 Stück. Tendenz: Circa drei Viertel des Auftriebes, hauptsächlich geringeren Sorten angehörend, wurden zu den letzten Preisen verkauft.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 2825 Stück. Tendenz: Ziemlich glatt, zu gehobenen Preisen geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 56—57 M, 2. Qual. 53—55 M, 3. Qual. 50—52 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 718 Stück. Tendenz: Ruhig; bei schwachem Auftrieb erheblich bessere Preise bewilligt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 61—65 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qualität 55—60 Pf., 3. Qual. 45—54 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 836 Stück. Tendenz: Bis auf einen unbedeutenden Rest ungefähr zu den letzten Preisen ausverkauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. April. Wind: NO.

Angekommen: Nordkap (SD.), Brunich, Catania Schwefel.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Bosse a. Fürth, Ulrich, Rosiche u. Liebsch a. Berlin, Greve a. Dresden, Förster a. Chemnitz, Röder a. Anklam u. Thiede a. Breslau, Kaufleute. Brandenburg n. Sohn a. Gumbinnen, Major. Manske a. Käsemark, Landwirth. Hempf a. Magdeburg, Ingenieur. Wuttke a. Berlin, Architekt. Wentzki n. Gemahlin a. Königsberg, Assecur.-Inspector. Bruder a. Bremen, Beamter. Lehmann a. Hamburg, Director. Göhrke a. Hannover, Rentier.

Hotel de Berlin. v. Hövel a. Lyck, Oberstlieutenant. Biestert n. Gem. a. Berlin, Intendanturrath. Dunkelberg n. Gem. a. Stuhm, Amtsrichter. Faber a. Thorn, Prem.-Lieutenant. v. Przykowski a. Danzig u. Pohl a. Genslau, Hauptleute. Kämmerer a. Kleschkau, v. Borche a. Berlin u. Bergmann n. Gemahlin a. Bromberg, Rittergutsbes. Wenrich a. Warmbrunn, Ingenieur. Keyßner a. Danzig, Lieutenant. Gebr. Lindenwald a. Cöslin, Cadetten. Brauns n. Gemahlin a. Dortmund, Fabrikant. Liebert n. Gemahlin a. Marienwerder, Peters u. Brüning a. Frankfurt a. M., Rosenthal, Scheyer, Joseph, Markwald, Rittler, Isaac, Michaelis, Schmidt u. Krause a. Berlin, Loosch a. Bromberg, Brüning a. Frankfurt a. M., Hardt a. Brandenburg, Hohorst a. Königsberg, Steinhardt a. Hamburg, Kleinschmidt a. Hannover, Bachmann a. Leipzig u. Hafelburg a. Amsterdam, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schmidt a. Breslau, Generalagent. Lüders a. Hamburg, Woitersdorf a. Bergedorf, Wiebach a. Osterode, Lindner a. Gladbach, Silva a. Malaga, Cortüm a. Halberstadt u. Göriche a. Angermünde, Kaufleute. Heine a. Teschendorf, Rittergutsbes. Frl. Holtz a. Blumfelde. Schwenzer a. Berlin, Hofrath. Balzer a. Posen, Oberlehrer. Hevelke a. Wiesbaden, Portepée-Fähnrich. Schumann a. Ostrowo, Assessor. Treppenhauer a. Gemlitz, Gutsbesitzer. Rüdeger a. Posen, Eisenb.-Bauunternehmer. Bandor n. Familie a. Stangenwalde, Forstmeister. Frl. Cremat a. Lissau. Klinke u. Behme a. Berlin, Stud. Felzer n. Gemahlin a. Stettin, kgl. Haupt-Steueramts-Assistent. Schumann a. Siedlersfähre, Ingenieur. Wedike a. Putzig, Kanzleirath.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Rasemann, sämmtlich in Danzig.

Stern Seife, 10 Lanolin auf 100 Seife.
absolut neutral, zur Pflege der Haut und für die Schönheit des Teints.
LANOLIN
Jedes Stück trägt diese Schutzmarke.
Das Stück 35 Pf. 3 Stück 1 Mark in allen Parfümerie-, Droguen- u. Seifengeschäften.
Astral-Seifenfabrik Hahn & Co. Nachf. Berlin S. Urbanstrasse 25.

Ein unübertroffenes, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die Katarrhe der Luftwege in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind
Apotheker W. Voss'sche
Katarrhpillen
Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblattpulver 1,5 gr, Dreiblattextract 0,15 gr, Süssholzpulver 2,2 gr, Traganth 0,1 gr; zu 50 Pillen formirt mit Benzöegummi und Chocolade überzogen.
In Danzig: Raths-Apotheke u. Elefanten-Apotheke.

Sehr zu empfehlen ist Bordeauxwein Marke St. Julien die ganze Flasche 1 M 25 ₰, ebenso Moselwein die ganze Flasche 80 ₰, beide Sorten führt **Gustav Gawandka**, Danzig, Breitgasse Nr. 10.

Mk. 90000 der erste Hauptgewinn der **Marienburger Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am **13. u. 14. April.** 3372 Geldgewinne mit 375000 M u. z. **90000 M, 30000 M, 15000 M** u. s. w. à Loos 3 M. Antheile 1/2 1,75 M, 10/2 17 M, 1/4 1 M, 10/4 9 M. (8155 **Mk. 90000**

Liste und Porto 30 ₰.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg. II. Geschäft **Berlin, Potsdamerstr. 71.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 9 Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden mein lieber unvergeßlicher Vater, der Königliche Eisenbahn-Stations-Assistent a. D.

Louis Huebner,

im 77. Lebensjahre, was ich hiermit tiefbetrübt anzeige. (8812

Danzig, d. 5. April 1893.

Die hinterbliebene Tochter **Rosa Huebner.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 170000 bis 200000 Centner **englischer Gaskohlen** für die Gasanstalt der Stadt Danzig wird hiermit ausgeboten.

Es sind zu liefern:
30000 Centner in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Juli 1893,
30000 Centner in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September 1893,
30000 Centner in der Zeit vom 1. Octbr. bis 1. Novbr. 1893,
50000 Centner in der Zeit vom 1. Octbr. bis 1. Novbr. 1893,
30000 Centner in der Zeit vom 1. Novbr. bis 1. Dezbr. 1893,
bezw. bis zum Schluß der Schifffahrt, falls diese vor dem 1. Januar 1894 erfolgen sollte, und der etwaige Rest von 25000 bis 30000 Centnern in der Zeit vom 1. März bis 1. April 1894.

Submissions- und Contracts-Bedingungen sind im 1. Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen.

Die Lieferungs-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Gaskohlen für die Gasanstalt der Stadt Danzig"
bis **Freitag, den 28. April cr., Mittags 12 Uhr,** im 1. Bureau des Rathhauses einzureichen.

Proben der zu offerirenden Kohlen werden behufs Prüfung ihrer Qualität von der Direction unserer Gasanstalt bis spätestens den 20. April cr. entgegengenommen. (8824

Danzig, den 1. April 1893.

Der Magistrat.
Baumbach. Trampe.

Gründliche Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen

durch bewährte hiesige Lehrkräfte.

Offerten unter Nr. 8830 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Maurer- u. Stuckatur-Gyps

in Fässern und in kleineren Quantitäten ist zu haben bei **E. R. Krüger,** Altst. Graben 7/10.

In Strasburg Westpr.,

Kreis-, Garnison- u. Gymnasialstadt, kommt beim Königlichen Amts-Gericht

am 12. April 1893, Vorm. 10 Uhr,

ein in der Stadt belegenes Grundstück, bestehend aus einem neuen dreistöckigen Wohnhause, Stallungen, Remisen und 2 Bauplätzen, auf welchem viele Jahre ein Holz- und Baugeschäft betrieben, zur Zwangsversteigerung. Anzahlung 2000 M. Feste Hypotheken.

Das Grundstück eignet sich besonders für Bauunternehmer, die am Ort und im Kreise lohnende Beschäftigung finden würden, ist auch zu einem Holz-, Kohlen- und Baumaterialiengeschäft eingerichtet. Auskunft ertheilt Bureauvorsteher **Damrau.**

Etwaige Forderungen

an die Rhederei des verkauften Briggschiffes **„Posthalter J. C. Wahl"** bitten wir wegen bevorstehender Auflösung derselben spätestens bis zum 8. April bei uns anmelden zu wollen.

Rostock, den 28. März 1893.

Beckmann & Co.

Der neue

Lokal-Fahrplan

auf Cartonpapier

(giltig vom 1. April ab) ist wieder erschienen und für **10 Pfg.** zu haben bei

A. W. Kafemann

sowie in allen Buchhandlungen.

Einem geehrten reisenden Publikum die sehr ergebene Anzeige, daß ich das Hotel

Königl. Hof

von Herrn **R. Grasnick** käuflich erworben, und der Neuzeit entsprechend, eingerichtet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
P. Grunenberg,
Stuhm Westpr.

Privatunterricht

erhalten jüngere wie ältere Schülerinnen in allen Lehrfächern der höheren Töchterschule. Schulpreise. Meldungen 11—1 Uhr.

M. Drewke,
gepr. Lehrerin,
Breitgasse Nr. 65.

Damen finden zur Niederkunft Rath u. gute Aufnahme bei Hebamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Höhere Knabenschule zu Zoppot.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich Sonnabend den 8. und Montag, den 9. April von 9—12 Uhr in meinem Geschäftszimmer im **Schulhause** bereit. Bei der Aufnahme ist Geburts- bezw. Taufschein, Impf- bezw. Wiederimpfschein und eventl. das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. Für die Aufnahme in die Vorschule sind Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Dr. R. Hohnfeldt.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. April im Hause

Fleischergasse 89

eine

Schlosserei

errichtet habe. Nach achtzehnjähriger Thätigkeit in der Werkstatt des Herrn Schlossermeisters **R. Friedland** glaube ich in den Stand gesetzt zu sein, allen in meinem Fache vorkommenden Ansprüchen zu genügen, und bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, jeden Auftrag schnell, pünktlich und zur Zufriedenheit bei streng reeller Bedienung zur Ausführung zu bringen.

Hochachtungsvoll
Gustav Arendt,
Schlossermeister.

Hyacinthen!

Zur Bepflanzung von Gräbern und Gärten empfehle einen größeren Posten Hyacinthen, die in nächster Zeit zur Blüthe kommen, um damit zu räumen, sehr billig.

Otto F. Bauer, Neugarten 31.

Loose **Marienburger Geld-Lotterie,** Ziehung 13. April, 375000 M. baare Geldgew., à 3 M., halbe 1,75, 10/2 = 16 M. Königsbg. o. Stettin. Pferde-Lott II. Klasse Ruhmeshallen-Lott. à M. 1 (11 Loose 10 M.) vers. (auch geg. Nachnahme) **R. Lessing** in Elbing.

Otard Dupuy & Co.
gegr. 1795 **Cognac** 1795 gegr.
Specialität in hochfeinen alten Cognac's.
Zu beziehen durch die Weingrosshandlg.

Marienburger Schloßbau-Lotterie

Ziehung 13. und 14. April cr.

Nur Geldgewinne.

Hauptgewinn 90000 Mark.

Loose à 3 Mark

sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Patent-Antimerulion

gegen den **Hausschwamm** amtlich erprobt, 1000fach bewährt, **geruchlos** und **giftfrei,** daher **allein anwendbar** für alle **Eis-, Wohn- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen** 2c.

a. d. Chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg** empfiehlt (5441

Albert Neumann's Drogerie.

Oeffentliche Versammlung.

Zu einer Protest-Versammlung gegen die den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland und die Goldwährung gefährdenden Bestrebungen laden die Unterzeichneten

in den großen Saal des Schützenhauses zu Danzig

auf **Donnerstag, den 6. April, Abends 8 Uhr,** ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Die Agitation gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag. Referent: Herr Otto Münsterberg-Danzig.
2. Die bimetallistischen Bestrebungen. Referent: Herr Stadtrath Ehlers-Danzig.

Danzig, den 4. April 1893.

Barendt-Mahlin. Baumbach-Danzig. Berenz-Danzig. Berg-Kl. Plehnendorf. Adolph Claassen-Danzig. Albert Claassen-Danzig. Collins-Oliva. Conrad-Adl. Neumühl. Damme-Danzig. Dau-Hohenstein. Domröse-Zipplau. Drawe-Saskozin. Ehlers-Danzig. John Gibsone-Danzig. Giesebrecht-Heubude. Hirschberg-Neustadt. Hirschfeld-Czerniau. R. Isendyck-Weichselmünde. Felix Kawalki-Danzig. Klawitter-Danzig. Th. Knösel-Neustadt. Kreßmann-Danzig. Maczewski-Hohenstein. F. Moschkowitz-Heubude. Münsterberg-Danzig. Patzig-Danzig. W. Penner-St. Albrecht. F. Peters-Nickelswalde. Plehn-Gruppe. Prochnow-Pelonken. Rickert-Danzig. Schahnasjan-Altdorf. Schmidt-Schönbaum. Schnackenburg-Mühle Schwetz. Carl Schramm-Neustadt. Schütz-Danzig. Otto Schwinge-Neustadt. Otto Steffens-Danzig. Steimmig-Gr. Bölkau, Steinbart-Preuß. Lanke. Heinrich Stobbe-Danzig. W. Schirnick-Emaus. Stoermer-Russoschin. Wiens-Wotzlaff.

Donnerstag, den 6. April cr.

Ringkampf

zwischen dem hiesigen Restaurateur Herrn

Aug. Penquitt

u. Herrn Athos

im Wilhelm-Theater.

Meine

hochstämmigen Rosen

eigener Zucht auf Sämlingsunterlagen mit vorzüglichem Wurzelvermögen waren noch nie von so ausgezeichneter Beschaffenheit wie in diesem Jahre.

Beste Sorten, billigste Preise!

Offerire ferner **niedrig veredelte Rosen, verschiedene Stauden, Sträucher, Thuja** 2c.

Fritz Lenz,
Schidlitz — Danzig.

Cramer & Buchholz,

Pulverfabriken

in Rönsahl (Westfalen) und Rübeland (Harz)

empfehlen ihre

renommirtesten, mehrfach mit höchsten Preisen ausgezeichneten Fabrikate

als:

extrabestes Jagdpulver,

Marke **Diana, Hirsch** 2c.

extrabestes echt naßbrandiges Scheibenpulver

sowie

Ia Spreng- und Böllerpulver

und zeigen gleichzeitig ergebenst an, daß sie allernächst wieder einen Transport nach Ost- und Westpreußen auf den Weg bringen werden.

John Philipp,

Hypotheken - Bank - Geschäft,

100 Hundegasse 100.

Hypothekarische Beleihung

städtischer Grundstücke unter **coulantesten** Bedingungen, bei **schleunigster** Bestätigung.

An- und Verkauf

von 4% **Pfandbriefen** und anderen **Effekten,** in Stücken von 100 Mark an, bei niedrigster Provisionsberechnung. (8713

Rosen,

hochstämmig, halbstämmig und **niedrig,** veredelt, empfiehlt in sehr schönen Stämmen (8714

Otto F. Bauer, Neugarten 31.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. und 14. April cr.

Hauptgewinne 90000, 30000 Mark baar.

Originalloose à 3 M — Porto und Liste 30 ₰ empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmst. 49.

---

7. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 13. und 14. April cr.

Hauptgewinne Mk. 90000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à M. 3 Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Ziehung 13. u. 14. April.

Marienburg. Geld-Lotterie

Hauptgew. M. 90000, 30000, 15000 etc.

Original-Loose à M. 3, 10/4 sortirt 9 M., 10/10 3,75 M.

R. Baszynski, Berlin, Neue Königstrasse 80a.

Porto u. Liste 30 Pf.

Grosse Auction

im Saale des Bildungs-Vereins-Hauses, Hintergasse Nr. 16.

Am Freitag, den 7. März, Vormittags 10 Uhr, kommt am angegebenen Orte die ganze

Wohnungs-Einrichtung

des spanischen Consuls Herrn **J. M. Torroja** zur öffentlichen Versteigerung.

Händlern und Arbeitern ist der Zutritt zur Auction untersagt.

A. F. Sohr.

R. F. Anger vorm. G. Berkau

3. Damm Nr. 3

empfiehlt seine (8775

Kunst- und Bauschlosserei,

Elektrische Hotel- und Haustelegraphen-Anlagen.

Bronce-Waaren-Fabrik.

Galvanische Anstalt. Bronciren aller Metall-Gegenstände in Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing 2c.

Warmwasser-Heizungs-, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

10

complet bespannte

Equipagen

sind die Hauptgewinne der diesjährigen

Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Verloosung

Ziehung am 12. April 1893.

Loose à 1 Mark (11 Stück 10 Mark) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W., **Unter den Linden 3.**

Porto und Gewinnliste 20 Pfg. Loos-Versand auch unter Nachnahme.

Roggenkleie, Weizenkleie, Bohnen, und Gerstenschrot

offerirt billigst Gischkauer-Walzenmühle

S. Anker,
Comtoir Danzig, Vorst. Gr. 25.

Herm. Unger, Berlin C., 14 Spandauerbrücke 14 empf. u. versendet d. beliebt.

25 Pfg.- u. 10 Pfg.-Anth.

zur **Marienburger Geldlotterie.**

1/60 10 ₰, 11/60 1 M, 36/60 3 M, 1/20 25 ₰, 11/20 2,50 M 36/20 7,50 M

Porto u. Liste 30 ₰.

In **Unger's** Antheillotterie kann man gewinnen für 10 ₰: **1500 M,** für 25 ₰: **4500 M.**

Schulbücher,

Wörterbücher, Atlanten,

für sämmtliche Lehranstalten, sind sowohl neu als antiquarisch gut gebunden, vorräthig in der **Buchhandlung von**

A. Trosien,
Petersiliengasse Nr. 6.

Gut erhaltene, noch brauchbare Bücher werden in Zahlung genommen. (8789

Weltausstellung Chicago.

Gebildeter Mann sucht einen Reisegefährten zur Weltausstellung.

Offerten unter Nr. 8823 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

4000 bis 6000 Mk.

werden auf ein Grundstück in Zoppot zur 1. Stelle gesucht.

Adressen unt. Nr. 8810 in der Expedition d. Zeitung erb.

Kleine Saatgerste

113 ℔ pro Tonne 130 M verkauft **Träder,** Osterwick.

Wegen Fortzuges ein fast neuer

Halbverdeckwagen

mit **Rücksitz,** e. dito **Jagdwagen, 1 Waschwanne, 1 Badewanne** zu verkaufen. (8783

Pfefferstadt 23.

Einige hundert Centner blaue Lupinen

zur Saat hat abzugeben

Dom. Nestempohl
bei Löblau.

Meine

Dachpappenfabrik

mit vollständig. Inventar, in **Ohra** gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen.

Herrm. Berndts,
Danzig.

Wir sind Willens unser Grundstück mit 3 kulmisch. Hufen Land, guter Boden, gut. Wirthschafts-Gebäud., in Schüddelkau, Blatt I, z. verk. Geschw. **Wenforra.**

Stellenvermittelung.

Agent donnant

le premières références de Banques demande représenter bonne maison en grains et graines et antres articles d'exportation.

Adresse: Jules Gigleux, Agent officiel du Gouvernement Russe à Anvers.

Le charge également de la surveillance pour le déchargement des navires. (9514

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin W.

Stellenvermittlung des Allgem. Deutsch. Lehrerinnenvereins Agentur f. **Westpr. Frl. A. Lisse, Danzig,** Fleischergasse 23. (1837

Pa. Weinhaus Spanien „Haus Cognac

suchen tücht. Vertreter für direkte Abladung.

Off. unter Nr. 8822 in der Expedition d. Zeitung erb.

Für unser Comtoir und Lager suchen wir

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

Monatliche Remuneration wird gewährt. (8813

R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse 27.

Bedeutende Fabrik feuersich. Farben etc.

(seit Jahren gut eingeführt) sucht tücht. Vertreter.

Offerten unter Nr. 8821 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Knabe (Waise), der gut zeichnen kann, möchte bei einem Malermeister auf dessen Kosten gerne in Lehre treten. Gefl. Adr. unter B. R. postlag. Schiewenhorst erbeten. (8785

Eine ältere Erzieherin

mit den besten Empfehlungen wünscht e. Vertrauensstellung zur Erzieh. mutterloser Kind., sowie z. selbstst. Führ. einer klein. ruh. Häuslichk. unt. bescheid. Anspr. Gefl. Offerten unter G. 232 bef. die Exped. der Elbinger Zeitung und Anzeigen in Elbing.

Belohnung

demjenigen, der einer jungen Dame (Königsberg), die Kenntnisse in der Buchführung besitzt, zu einer Stellung von gleich oder 1. Mai verhilft. Gefl. Off. sub U. 4645 bef. die Annonc.-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Sandgrube 37, I

ist die von Hauptm. Schmidt bewohnte **Wohnung,** 5 Zimmer, Bde.-Kab. v. 1. Juli ab zu verm. Näh. daselbst Nachm. 2—4 Uhr.

Langgasse 38

ist die 2. Etage nebst Zubehör für 1050 Mk. p. a. zum 1. Juli oder früher zu vermiethen und Vormittags von 11—1 Uhr zu besichtigen.

Boggenpfuhl 92[II] möbl. Vorderzimmer an einen Offizier sofort zu vermiethen.

Ein Laden nebst Wohnung

und Werkstätte, worin seit mehr als 30 J. das Schuhmachergeschäft mit gutem Erfolge betrieben, ist Familienverhältnisse halber vom 1. Juli d. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres 1. Damm 8, Herrn Kaufmann **Schwaan.**

Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg 18, sind 2 Wohnungen nebst Zubehör zu vermiethen. (8814

Verein Frauenwohl.

Donnerstag, den 6. April cr., Abends 7½ Uhr, im Saale des Kaiserhofes. Vortrag von Frau **Löper-Housselle: „Die Frau in Schule und Haus."**

Eintrittskarten für Mitglieder à 25 ₰, für Nichtmitglieder à 50 ₰, in der Musikalienhandlung des Herrn **Constantin Ziemssen** oder an der Abendkasse.

8388) **Der Vorstand.**

Bürger-Schützenhaus

Jeden Donnerstag

ff. Waffeln.

D. k. m. n. un. vern. — D. w. w. i. D. verg. u. w. i. d. Hd. b. n. h. üb. k., i. k. Sch. tr. — B. f. ung. —

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.